Bezugsgebühr
vierteljährlich Mk. 2.50, durch die Post Mk. 2.75.
Die Annahme von Ankündigungen für die nächste Nummer erfolgt an der Hauptgeschäftsstelle, Marienstraße 38 u. in den Nebenannahmestellen von Morgens 8 bis 3 Uhr Nachm. Sonntags nur Marienstr. 38 v. 11—½1 Uhr Mittags.
Anzeigentarif.
Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 15 Pf., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pf.; Doppelzeile „unterm Strich" (eingesandt) 40 Pf. Grundzeile für Montags oder nach Festtagen 20 Pf. (für Familiennachrichten u. s. w.), bes. 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Belegblätter werden mit 10 Pf. berechnet. Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechanschluß:
Amt I Nr. 11 u. Nr. 2096.
Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Telegr.-Adresse: Nachrichten, Dresden

Meyer's mollige Schlafröcke!
von 10 Mark an.
Schlafrock-Meyer, Frauenstr. nur 7.

R. Beyer Papier-Fabrik-Lager
Papier-Grosshandlung **Am See 16** parterre u. 1. Etg.
Bedeutendstes Lager aller Sorten Druck-, Schreib- u. Canzleipapiere, Schulliniaturen, Behördenpapiere, Couverts und Pappen, Pergamente, Seiden- und Packpapiere aller Formate und Rollen, sowie aller in das Fach einschlagender Artikel.
Gelegenheitsposten. – Billigste Preise. – Prompteste Bedienung.

Farbenkasten.
Aquarell- und Oelfarben in Tuben
Carl Tiedemann, Hoflieferant,
Altstadt: Marienstrasse 10 und Amalienstrasse 18.
Neustadt: Heinrichstrasse (Stadt Berlin).

Glaswaaren
jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und Auslandes, empfehlen in reichhaltiger Auswahl
Wilh. Rihl & Sohn, Kgl. Hoflieferanten,
Neumarkt 11. Fernsprechstelle 1119.

Geradehalter verbesserter Konstruktion **gegen runden Rücken** und **schlechte Körperhaltung,** besonders für Schulkinder und alle, welche sich eine schlaffe Körperhaltung angewöhnt haben, fertigt preiswerth **Carl Wendschuch, Struvestrasse 11.**

Nr. 356. Spiegel: Weihnachten. Hofnachrichten, Bismarckfeier, Schaukbetriebe, Innungen, Landwirthsch. Einkommen, Gerichtsverhandlungen. „Jugend von heute". | Wahrsagt. Witterung: Frost. | **Sonntag, 24. Dezember 1899.**

Bei dem bevorstehenden Vierteljahreswechsel bitten wir insbesondere unsere geehrten auswärtigen Leser, die

Abonnements-Erneuerung möglichst zeitig vorzunehmen,

damit der regelmäßige Empfang unseres Blattes keine Unterbrechung erfährt.

Für neu hinzutretende Abonnenten sei aus dem reichen Inhalt der „Dresdner Nachrichten" nur Folgendes hervorgehoben: In den **Leitartikeln** der „Dresdner Nachrichten" werden in erster Linie die aktuellen Fragen der inneren und äußeren Politik im großen Stil behandelt. Keine andere sächsische Zeitung wird von der inländischen und ausländischen Presse so oft als maßgebende Stimme wiedergegeben wie die „Dresdner Nachrichten". Für ihren **Depeschendienst** haben die „Dresdner Nachrichten" von lange her außer den üblichen Verbindungen mit den großen Depeschenbureaux ein **eigenes Redaktionsbureau** in Berlin (Wilhelmstraße 91), **in welchem eigene Parlamentsberichte verfaßt** und alle über Berlin eingehenden Nachrichten vor ihrer Uebermittelung durch den Draht nach Dresden einer sorgfältigen Redigirung und Sichtung unterzogen werden. Zur Aufnahme der Drahtnachrichten in Dresden ist hier ein stenographisches Bureau organisirt. Durch diese Einrichtung wird unseren Lesern besonders gewährleistet, daß sie nur Nachrichten von wirklichem Interesse zu lesen bekommen. Die größte Sorgfalt wird dem **lokalen** und **sächsischen Theile** zugewendet, so daß jeder Leser in den „Dresdner Nachrichten" täglich ein getreues Spiegelbild von Allem erhält, was Sachsen und im Besonderen dessen Herz, seine Haupt- und Residenzstadt, bewegt. In der Rubrik **Kunst und Wissenschaft** sind es insbesondere die Darbietungen unserer weltberühmten Königl. Hoboper und des Königl. Schauspiels, der überaus reichen Concertsaison, der zahlreichen musikalischen Bildungsinstitute, der Salons für bildende Kunst u., denen die größte Aufmerksamkeit gewidmet wird. Im **volkswirthschaftlichen Theile** werden alle Vorgänge in Industrie und Landwirthschaft, an den Börsen, in der Hauswirthschaft und Technik besprochen. Erwähnt seien ferner noch die regelmäßig erscheinenden **amtlichen Bekanntmachungen,** Berichte über die Dresdner **Gerichtsverhandlungen,** die **Ziehungslisten der Königl. Sächs. Landeslotterie, Standesamtsregister** und der regelmäßig jeden Montag erscheinende **Briefkasten.**

Zwei werthvolle Beigaben, und zwar unentgeltlich, empfangen die Leser der „Dresdner Nachrichten" in der wöchentlich drei Mal (jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag) erscheinenden **Belletristischen Beilage** und in der **Humoristischen Beilage,** welche regelmäßig der Sonnabendsnummer beiliegt. In ersterer erscheinen Romane und Erzählungen unserer besten deutschen Autoren und Uebersetzungen hochinteressanter ausländischer Romane. Thatsächlich erhalten unsere Leser in jedem Vierteljahre **drei bis vier complete Romane und Erzählungen,** die gesammelt eine werthvolle Bereicherung jeder Unterhaltungsbibliothek bieten. Die **Humoristische Beilage** gewährt in ihrer reichen Ausstattung mit von vorzüglichen Künstlern geschaffenen originalen Bildern und in ihrer sorgfältigen typographischen Herstellung eine Beigabe, wie sie kostenlos von keiner anderen Tageszeitung mit gleichem Abonnementspreis geboten wird; sie ist daher nicht zu verwechseln mit schablonenhaft hergestellten humoristischen Beilagen, welche Dutzenden von Zeitungen beiliegen.

Nach Beendigung des jetzt laufenden Romans **„Philister über Dir"** von Freih. v. Ompteda beginnt der Abdruck des Romans

Villa Kaltenbach von **Robert Misch**

und hieran schließt sich der Roman

Der Erbe von Petershagen von **Otto Elster.**

Beide Werke sind im höchsten Maße geeignet, das **Interesse** der **Leser** und **Leserinnen auf's Stärkste zu fesseln.**

Diesen reichen Inhalt bieten die „Dresdner Nachrichten" für den

Bezugspreis von 2 Mk. 50 Pf. pro Vierteljahr in Dresden und den Vororten Blasewitz, Plauen und Löbtau
einschließlich Bringerlohn

und

2 Mk. 75 Pf. vierteljährlich beim Bezug durch die Postanstalten

im Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn, für welche Bestellungen thunlichst **bis zum 24. Dezember** vorzunehmen sind.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen (mit Ausnahme der Montagsnummer) täglich in einer Stärke von **20** bis **70 Druckseiten!** Sie sind dank ihrer intensiven Verbreitung in den für alle Verhältnisse kaufkräftigen Volkskreisen ein

Insertions-Organ ersten Ranges,

welches ungeachtet seiner großen Auflage unentwegt an seinem **billigen Inseratentarif** festhält.

Verlag der „Dresdner Nachrichten".
Marienstraße 38.

Bezugsbestellungen werden ferner angenommen in **Dresden:**

Große Klostergasse 5, Johannes Päßler;
Lutherplatz 1, Karl Bielich;
Königsbrückerstraße 39, Fritz Gilbers;
Bürgerstraße 44 (Vorstadt Pieschen), Richard Ihle.
Grunaerstraße 17, Georg Wagner;
Ecke Pillnitzer- und Albrechtstraße, Albert Kaul;
Sachsen-Allee 10, Erdmann Hindorf;
Zöllnerstraße 12, Ecke Striesenerstraße, Max Roll;
Merseburgerstraße 2, Otto Pilz.
Uhlandstraße 17, Otto Bischoff;
Schäferstraße 65, Gustav Seyler.
In **Blasewitz: Tolkewitzerstraße 2,** Heinr. Niebling.
In **Löbtau: Wilsdrufferstraße 1,** C. A. Götze;
Reisewitzerstraße 31, Arthur Schmidt.
In **Plauen: Kirchstraße 1 und Reisewitzerstr. 2c,** Arthur Matthaes.

Weihnachten.

Zu keiner Zeit im Jahre offenbart sich die Macht des Christenthums so siegreich, so überwältigend wie am Weihnachtsfeste. Die Himmelsbotschaft der stillen heiligen Nacht läßt selbst die Herzen Derer wieder in christlichen Regungen erzittern, die dem Glauben ihrer Väter und ihrer Kindheit fremd geworden sind und wähnen, daß sie die angeblich kindliche Einfalt des Evangeliums längst überwunden haben. Wenn am Tannenbaum die Weihnachtskerzen knisternd erglänzen, wenn der Kinder Augen hell leuchten und sie jubeln ob der glitzernden Pracht, die sie umfängt, und ob der Gaben, welche die Liebe vor ihnen entfaltet hat, dann ergreift die Menschen, wenn sie nicht verhärtet und bis in die innersten Wurzeln und Fasern ihres Daseins verdorrt sind, das geheimnißvolle und doch so machtvolle Gefühl der beglückenden, welterlösenden Liebe, der sehnsuchtsvolle Drang, sich von dem Unendlichen und Göttlichen erfüllen und beseligen zu lassen. Die Lichter, die von den grünen Zweigen des Tannenbaums herab erwärmend in die Gemüther leuchten, sind Strahlen der alles umfassenden und erhaltenden Liebe, die vom Sterblichen und Irdischen zum Ewigen und Unsterblichen hinüberleiten, von der Erde zum Himmel tragen.

Der zauberhafte Reiz, den Weihnachten ausübt, erweist sich dadurch, daß es der Menschen Herzen unmittelbar ergreift. Ein unerschöpflicher Strom von Poesie und alledem, was zu dem Gemüthe spricht, quillt aus dem Weihnachtsfeste. Die Gesänge der Engel, welche die „Nacht des Mitleids und der Güte" durchtönten, erklingen auf's Neue; Erinnerungen aus der Kindheit seligen Tagen und an die Heimath tauchen lebensvoll auf, und über Geschäfte und Alltagspflichten, über Kummer und Sorgen, über Entbehrungen und Kämpfe hinweg wird der Mensch zu Empfindungen reinen Glückes und weihevoller Erbauung geführt. Von der Schwelle des Hauses, in dem ein Weihnachtsbaum brennt, in das das Christkind gekommen ist und die weihnachtliche Stimmung mitgebracht hat, muß Streit und Hader und Alles, was die Herzen einander entfremdet, fern bleiben. Und auch das ist es, was dem Weihnachtsfeste ein tiefinnerliches Gepräge giebt und es über alle anderen Feier- und Festtage des christlichen Jahres erhebt: daß es das häusliche Leben mit seinem Zauberglanze weiht und heiligt, daß es um die Familie ein festes Band schlingt, daß es über den Herd des Hauses das Füllhorn seiner Gaben ausgießt. Ein Fest der Kindheit und der Jugend nennt man Weihnachten; aber was wäre dieses Fest, wenn es seine Macht nur auf diese ausübte, wenn den Erwachsenen die Engelskunde: „Fürchtet Euch nicht, denn ich verkündige Euch große Freude!" verschlossen bliebe. Der göttlichen Lebensfülle, die das Weihnachtsfest durchströmt, entzieht sich auch das Alter nicht. Wer Liebe spendet, erhält sie wieder zurück. In der Wechselwirkung des Gebens und Empfangens, in dem Austausch der Liebe zwischen Jung und Alt, zwischen Kindern und Eltern liegt der weihnachtliche Segen, der sich seit Jahrhunderten über Alles, was Menschenantlitz trägt, ergossen hat und immerdar so wirken wird. Wer diesen Segen über sich kommen läßt, der wird den Glauben, wenn er ihn verloren hat, wieder finden, der wird gestählt zu der Arbeit und zu den Kämpfen des Lebens zurückkehren, verjüngt im Geiste wird er die rechte Stimmung und Kraft finden, die alle Furcht und Bangigkeit vor dem, was die Zukunft bringen kann, überwinden muß.

So mahnt denn keine Stunde im Jahre so feierlich und unwiderstehlich an die beseligende Wirklichkeit der christlichen Grundgedanken wie der Weihnachtsabend. Jahraus, jahrein bewährt seine herzbewegende und herzerhebende Kraft das trostreiche Wort: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!" Wie Glockengeläute, das zur Andacht sammelt, erklingt es bei diesem Worte in der Tiefe der Seele, und es weckt das Beste, was dort schlummert, den Frieden und die Freude in der Liebe und durch die Liebe. Selbst wo die Widersprüche unlösbar und die Gegensätze unversöhnlich zu sein scheinen, in den politischen Kämpfen, die niemals ruhen wollen, herrscht in den Weihnachtstagen der Gottesfriede. Weihnachten ist der einzige Moment im ganzen Jahre, wo die sonst unaufhörliche Fluth der Wirren und Wogen um die politischen Meinungen und Fragen zum Stillstand zu gelangen pflegt. Wie schwer auch die Nöthe der Zeit den Politikern auf den Herzen lasten mögen, und wie sehr auch Irrungen und Wirrungen sie bedrücken mögen, in den geweihten Abendstunden, in denen die Liebe Alles licht und hell zu machen weiß, vollzieht sich das Wunder der Befreiung von den Sorgen des Tages. So sucht Niemand, auch nicht, wer sich sonst alltäglich mit der so friedlosen Politik befaßt hat, in den weihnachtlichen Stunden, da wir im Glanze der lichtgeschmückten Tanne beglückend beglückt werden, umsonst den aus der Unrast des Tages erlösenden und emporhebenden Frieden.

Das Wesen des Christenthums, soweit es sich in Thaten und Gesinnungen ausprägen läßt, wird auf Erden niemals mehr Wirklichkeit als an dem Feste des Erinnerns an des Heilandes Geburt. Lebendig werden die unvergänglichen Ideen, die in Jesu Christo Fleisch geworden sind, jene christlichen Ideale, welche die Unterschiede zwischen Reich und Arm, die Schranken zwischen Hoch und Niedrig verschwinden und die Menschen einander gleichwerthig erscheinen lassen. Jedes Weihnachten feiert der Idealismus, der durch die christlichen Heilswahrheiten zur Vollendung gekommen ist, seine Auferstehung und Wiedergeburt und kündet seine Unsterblichkeit. Das gilt auch für den Kampf, der jetzt auf südafrikanischem Boden geführt wird. Wohl tönt von dorther das Waffengetöse schrill in die weihnachtliche Friedensmahnung, und die sich dort auf Leben und Tod gegenüberstehen, scheinen der Botschaft nicht theilhaftig zu sein, die in dem Engelsgruß der heiligen Nacht vom Himmel zur Erde herniedergeklungen ist. Aber es wird dort ein heiliger Kampf gekämpft um den Sieg des Idealismus; es gilt dort ein Ringen des Ideellen mit dem Materiellen, und da ist es doch bei Allem Leid und Weh, das der Freiheitskrieg der von echt christlichem Gottesmuth beseelten und begeisterten Burenhelden bereitet, ein herrlicher, erhebender Anblick, daß der Idealismus siegreich obwaltet. Die Macht der idealen Weltanschauung, wie sie sich in den Buren verkörpert, ist es, die sich in dem südafrikanischen Kriege als unbezwinglich und unzerstörbar erweist. Es ist ein Gedanke von echt christlichem Gepräge, den unser deutscher Philosoph Johann Gottlieb Fichte ausgesprochen hat: „Es siegt immer und nothwendig die Begeisterung über Den, der nicht begeistert ist." Im Süden Afrikas wird zur Wahrheit Schiller's Rütlischwur: „Wir wollen frei sein, wie die Väter waren. Eher den Tod, als in der Knechtschaft Leben. Wir wollen trauen auf den höchsten Gott Und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen!" Wo die Ideen der Freiheit und des Vaterlandes über die Ungerechtigkeit und Raubgier siegen; wo der Todesmuth freier Männer, die für ihre heiligen, von Gott gegebenen Rechte und idealen Güter das materielle Leben freudig und gläubig opfern, die Söldner und Miethlinge bezwingt, die sich die brutale Gewalt des Mammons und des Egoismus gedungen hat: da waltet sichtbar die göttliche Vorsehung, da vollzieht sich ein Gottesgericht! Den äußeren Frieden müssen die wackeren Buren entbehren, aber nicht versagt bleibt ihnen der innere Frieden, das Sieg verheißende und Sieg spendende Bewußtsein, daß es ein Höheres und Mächtigeres giebt, als das Jagen nach Gold und die Ländergier. Dieses Bewußtsein giebt den wahren Frieden, den Gottesfrieden, den die Welt nimmer geben kann, dessen Segen aber Dem zu Theil werden muß, der sein Leben für die Idee hingiebt. Auch die Parteinahme, die sich auf dem ganzen Erdenrund für das kleine Heldenvolk der Buren kundgiebt, ist ein Zeugniß, daß das Christenthum, wenn auch nicht auf dem Gebiete der internationalen Politik, so doch in den Herzen der Völker eine Macht ist. Denn diese Parteinahme ist eine Wirkung des wahrhaft christlichen Geistes, der uns gebietet, auf die Seite Derer zu treten, die um der Gerechtigkeit willen bedrängt und verfolgt werden.

Noch nie hat es eine Zeit gegeben, wo die Zustände auf Erden der Himmelsbotschaft von dem Frieden auf Erden vollständig entsprochen hätten. So soll es ja auch nicht sein. Denn Mensch sein heißt Kämpfer sein, und der ewige Friede ist kein Ziel, das je von den Sterblichen erreicht werden wird. Aber das Eine ist nothwendig, daß über alles Kämpfen hinweg dem Menschen die Gewißheit erhalten bleibt, daß es ein Ewiges giebt, das Trost und Zuversicht gewährt in allem Streit, daß Gott der Menschen Geschicke lenkt. Mögen dem schwachen Menschengeist auch zuweilen Gottes Wege unerkennbar sein, zuletzt werden wir doch immer wieder einstimmen müssen in den Ruf der himmlischen Heerschaaren: „Ehre sei Gott in der Höhe!"

Nachts eingegangene Depeschen
vom 23. Dezember.

* **Wien.** Der serbische Kriegsminister Wutschkowitsch, welcher während der letzten Tage in Berlin weilte, starb gestern auf der Rückreise im Schlafwagen zwischen Berlin und Dresden infolge Schlaganfalls. Die Leiche wurde bei der Ankunft in Wien vom Personal der serbischen Gesandtschaft in Empfang genommen und wird den 25. d. Mts. nach Belgrad übergeführt.

* **Paris.** Der Senat, welcher heute als gesetzgebende Versammlung tagte, genehmigte die provisorischen zwei Zwölftel des Budgets. Die Tagung des Parlaments ist damit geschlossen.

* **Brüssel.** Der „Etoile belge" dementirt die Meldung des Blattes „Peuple", daß vorgestern 33 Kinder in Frelinghien beim Spielen auf dem Eise ertrunken seien.

Meine Frau legt **Triumph-Seife** ist doch die beste für Wäsche und Haushalt